

Bonnekamps Burgaltendorf

Hansi's Mammutbaum

Da steht er in der Zufahrt zum Wohnhaus von Hansi Neuhaus, groß und dick, dass man glauben könnte, er steht seit Ewigkeiten hier.



Schauen sie sich seine Höhe und seinen Stammumfang an.

Hansi Neuhaus erzählt über diesen mächtigen Baum folgendes:

„Es war um das Jahr 1978. Ich war mit der damaligen Spar- und Darlehnskasse Altendorf-Ruhr in Kalifornien. Auf dieser Reise haben wir auch San Francisco besucht und dort einen Ausflug in den „Muir Woods Forest“ gemacht. Er ist für seine großen Mammutbäume berühmt.

„Nur 1/2 Stunde nördlich von San Francisco liegt der Muir Woods Forest, der letzte Ausleger der Redwoods. Die sehr alten und hohen Bäume (bis 120m) sind wirklich beeindruckend und ein Spaziergang durch diesen idyllischen Wald entlang einem kleinen Bach und durch Farne ist sehr empfehlenswert“

– so beschreibt es heute ein Reiseveranstalter.



Auch wir waren in diesem Wald, und auch wir waren beeindruckt. In einem Souvenirshop konnte man Blumentöpfe mit dem Samen von Mammutbäumen erwerben. Einen solchen kaufte ich, um ihn daheim großzuziehen. Dazu gab es noch ein Tütchen mit sechs Samenkörnern, aus denen man auch solche Bäume heranziehen konnte.

Nach dem Rückflug, warteten wir im Flughafen Düsseldorf auf unser Gepäck. Hier wollten mich die anderen Teilnehmer unserer Gruppe ein wenig auf den Arm nehmen. Sie sagten, ich solle unbedingt gut auf das Mammutbäumchen achten. Meine Antwort war, dass ich ihn bei einer gewissen Größe fällen und sein Holz zum Möbelbau verwenden wolle.

Wieder daheim pflegte ich den kleinen Blumentopf mit großer Liebe und großem Erfolg. Er war schon gut angegangen, als ich für ein paar Tage verreisen wollte.

Darum bekam er von mir reichlich Wasser. Das war wohl des Guten zu viel – bei meiner Rückkehr fand ich ihn verendet vor.

Da erinnerte ich mich des Tütchens mit den Samenkörnern. Ich holte mir von einem Gärtner Rat, welche Erde ich wohl zur Anzucht nehmen sollte. So holte ich Erde aus einem Waldstück und mischte sie mit Sand. Diese Erde tat ich in eine Styropor-Kiste und hatte Glück, dass drei der Samenkörner angingen. Doch von diesen dreien blieb nach einem Jahr noch einer übrig. Mit ihm ging ich besonders sorgsam um. Im Winter umgab ich ihn auf Rat des Gärtners mit Tannengrün als Frostschutz. Damit hat er überlebt, und ich war stolz. Nachdem er angegangen war, suchte ich ein Plätzchen, wo ich ihn in die Erde pflanzen konnte. Das war vor meinem Wohnhaus. Und mein Bäumchen hielt sich an die Mammutbaum-Regeln: Er wuchs jedes Jahr um ca. 80cm. Heute, wo er eine Höhe von 33m und einen Stammumfang von 4,25m erlangt hat, ist er auch Heimat für Raben, Elstern und Tauben.

Später baute mein Sohn sein Haus nahe an das Bäumchen, das inzwischen schon eine stattliche Größe hatte. Doch im Laufe weiterer Jahre, in denen mein Mammutbaum immer höher und umfangreicher wurde, kamen sich Haus und Wurzeln immer näher, so dass mein Baum zur Gefahr für das Haus wurde.



Seinen Wunsch, den Baum zu entfernen, will ich ihm nicht erfüllen. Ich habe ihn gebeten, dass er nicht vor meinem Tode gefällt werden darf.

Vielleicht bringt mein Sohn dann an seiner Stelle ein Schild an, auf dem er die Geschichte „meines“ Baumes darstellt.“

Hansi Neuhaus erwähnte noch, dass der Apotheker Kurt Mülhahn, der ja auch Freund der Botanik war, auf sein Grundstück ebenfalls einen Mammutbaum gepflanzt hatte. Der ist allerdings schon vor Jahren gefällt worden.

Dieter Bonnekamp, im August 2019